

Zeitschrift:	Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
Herausgeber:	Bernisches historisches Museum
Band:	50 (1988)
Heft:	2
 Artikel:	Dokumente zur bernischen Auswanderungspolitik im 19. Jahrhundert
Autor:	Hurni, Peter
Kapitel:	1: Einleitung
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-246483

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1. Einleitung

Zehntausende von Bernern, vielfach ganze Familien, verliessen im Verlauf des 19. Jahrhunderts ihre Heimat, um nach Übersee, hauptsächlich nach den Siedlungsgebieten der Vereinigten Staaten von Amerika, auszuwandern. Die Ursache für diesen Wegzug bildete vor allem die wirtschaftliche und soziale Not eines beträchtlichen Teils der Bevölkerung, welche auf Arbeitslosigkeit, Teuerung, Missernten und Bevölkerungswachstum zurückzuführen war. Die Auswanderer hofften, in der Neuen Welt eine bessere Existenz aufzubauen zu können. Die Auswanderung wurde zudem von vielen Gemeinden nachdrücklich gefördert. Sie verabfolgten armen, Unterstützungsbedürftigen Mitbürgern Reisebeisteuern, um sie loszuwerden und die bedrohlich zunehmende Armenlast zu vermindern. Die Auffassung war weit verbreitet, dass der Gefahr des Pauperismus (Massenarmut) nur mit dem radikalen Mittel der Auswanderung begegnet werden könne.

Die bernische Emigration, die in der zweiten Jahrhunderthälfte einen bedeutenden Umfang annahm, erreichte ihren ersten Höhepunkt in den Notjahren unmittelbar nach 1850; allein 1854 erteilten die Behörden 3469 Staatsbürgern Reisepässe nach Amerika¹ – dies bei einer Einwohnerzahl von rund 450000. Am stärksten war der bernische Auswandererstrom nach Übersee in den 1880er Jahren. Zwischen 1880 und 1889 zogen 25500 Personen weg (gesamtschweizerisch 90500)². Als bevölkerungsreichster Kanton hatte Bern eindeutig den grössten Anteil an der schweizerischen Auswanderung.

Die Frage liegt auf der Hand, welche Haltung die bernischen Staatsbehörden gegenüber der Auswanderung, insbesondere in Hinsicht auf die Bewältigung des schwerwiegenden Armenproblems, eingenommen haben; bis zum Erlass des Bundesgesetzes über den Geschäftsbetrieb der Auswanderungsagenturen im Jahr 1880 war das Auswanderungswesen nämlich Sache der einzelnen Kantone. Aufschluss darüber geben die umfangreichen Aktenbestände des Berner Staatsarchivs und die gedruckten amtlichen Publikationen, aus denen die vorliegenden Quellen ausgewählt wurden. Die Dokumentation bezweckt, Inhalt und Entwicklung, Voraussetzungen und Hintergründe der staatlichen Auswanderungspolitik Berns aufzuzeigen³. Die Dokumente vermitteln außerdem viele interessante Informationen über weitere Aspekte der Auswanderung, darunter das Verhalten der Gemeinden, das Auswanderungsgewerbe, die Reisebedingungen sowie das persönliche Schicksal des Auswanderers.

Bei der Wiedergabe der meist handschriftlichen Dokumente sind die einleitenden Anreden, Grussformeln und Unterschriften weggelassen worden. Die Interpunktion wurde den heute gültigen Regeln angepasst. Ansonsten sind die Texte buchstabengetreu übernommen.